

Ausbildung ▶ integrieren ◀  
Existenzgründung ▶ informieren  
Weiterbildung ▲ qualifizieren  
für Migranten



## Grußwort von Bürgermeister Ole von Beust

Fast 90.000 türkischstämmige Hamburgerinnen und Hamburger sind in unserer Stadt zu Hause. Schon diese Zahl verdeutlicht, dass es sich um eine der wichtigsten gesellschaftlichen und kulturellen Gruppen in der Hansestadt handelt. Darüber hinaus prägt die türkische Gemeinde entscheidend das Wirtschaftsleben Hamburgs, als Kunden, selbstständige Unternehmer, als Angestellte, Auszubildende, als Freie oder Existenzgründer. Wer sich heute selbstständig macht, muss sich in einem oft schwierigen wirt-

schaftlichen Umfeld behaupten. Die passende Geschäftsidee im richtigen Moment umzusetzen, erfordert nicht nur unternehmerischen Weitblick, sondern auch verlässliche und gute Beratung.

Die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer bietet diese Beratung und Orientierung. Und mehr noch, sie ist Ideengeberin und Trendscout. Denn zum Erfolg gehört es heute längst, Tendenzen und künftige Trends entdecken und richtig einschätzen

zu können. Dazu gehört, im richtigen Moment Lücken zu erkennen und Qualifizierungswege aufzuzeigen, um diese zu schließen. Die ATU leistet hier vorbildliche Arbeit. Vernetzung, Innovation, Kreativität und Offenheit zeichnen sie aus. Ihre Tätigkeit beschränkt sich dabei nicht auf eine bestimmte Klientel. Das hat sie gerade auch bei der erfolgreichen Vermittlung von Lehrstellen bewiesen – hier hat sie sowohl türkischstämmigen als auch deutschen Jugendlichen den Weg in das künftige Berufsleben gebahnt.



# Inhalt

▶ Grußwort von Rolf Steil, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg	5
▶ Grußwort von Dr. Karl-Joachim Dreyer, Präses der Handelskammer Hamburg	6
▶ Editorial Der Wandel zum Dienstleistungszentrum	7
▶ Die ATU e.V. Ein Stück gelebter Integration	9
▶ „Auszubilden ist für uns sehr wichtig“ ÍSBANK und die Hamburger Sparkasse bilden erstmals im Verbund aus	14
▶ Multikulturelle Kompetenz als Voraussetzung Ausbildung bei der Özgür Unternehmensberatung	16
▶ Verantwortungsbewusstsein vermitteln Das Prinzip im Restaurant Au Quai	18
▶ Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken Der Tankstellenpächter Sükrü Özdemir	20
▶ ATU – „best practice“ bei der Integration ausländischer Mitbürger	21

*„Bütün Türk işletmecilerine Agentur für Arbeit Hamburg’un yardım ve işbirliğini teklif ederim. ATU ve her görevlisine işlerinde başarılar dilerim.”*

## **Grußwort von Rolf Steil, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg**

Die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer ist für die Agentur für Arbeit Hamburg und für die Stadt Hamburg ein wichtiger und verlässlicher Partner. In den sechs Jahren nach ihrer Gründung hat die ATU ein produktives Netzwerk aufgebaut. Es hilft kleinen und mittelständischen Unternehmen in Hamburg, bietet praktische Hilfen in Fragen rund um den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt an und steht auch mit Engagement und Fachwissen zum Thema Existenzgründung bereit.

Politisch unabhängig, ist der enge Kontakt zu den türkischen Unternehmen und den türkischstämmigen Hamburgern ein großer, wenn nicht sogar der größte Vorteil für die ATU. Damit ist es der ATU gelungen, die Ausbildungsbereitschaft ausländischer Unternehmen in Hamburg zu erhöhen. Dies hilft besonders den Jugendlichen, denn sie erfahren soziale und gesellschaftliche Anerkennung, persönliche Stabilität und ein fachliches Fundament, auf dem sie ihre Zukunft aufbauen können.

Nicht minder wichtig sind ihre Beratungsangebote für potenzielle Existenzgründer, die durch die persönliche Unterstützung die Informationen erhalten, die für den erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit notwendig sind. Hier ist noch ein langfristiges Wachstum möglich, das die ATU erfolgreich begleiten kann. Ich biete allen türkischen Selbstständigen die Zusammenarbeit und Unterstützung der Hamburger Agentur für Arbeit an. Der ATU und ihren Mitarbeitern wünsche ich eine erfolgreiche Arbeit.





## Grußwort von Dr. Karl-Joachim Dreyer, Präses der Handelskammer Hamburg

Die ATU ist ein wichtiger Partner unserer Handelskammer. Besonders in Fragen der Aus- und Weiterbildung sowie der Existenzgründung macht die ATU das umfangreiche Dienstleistungsangebot unserer Handelskammer ausländischen Unternehmen bekannt.

Darüber hinaus leistet die ATU aktive Beratung für ausländische Unternehmer in verschiedenen Fragen des unternehmerischen Alltags. Die ATU ist somit einer-

seits ein Bindeglied zwischen unserer Handelskammer, als Organ der Selbstverwaltung der Wirtschaft, und den von ausländischen Unternehmern geführten Mitgliedsbetrieben. Andererseits übernimmt die ATU eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, indem sie in besonderer Weise den deutsch-türkischen Gemeinsinn in unserer Stadt fördert.

In Anerkennung dieser Arbeit fördert unsere Handelskammer die ATU. Ich

wünsche mir eine möglichst lange und erfolgreiche Fortsetzung dieser Zusammenarbeit.

# Editorial

## **Die ATU – Wandel von einer reinen Ausbildungsagentur zu einem Dienstleistungszentrum**

### **Qualifizierung als Grundstock für gelungene Integration**

Die von Unternehmern türkischer Herkunft auf Betreiben der Handelskammer ins Leben gerufene ATU e.V. engagiert sich für die Ausbildung in Unternehmen, die von Migranten aller Nationalitäten geführt werden. Der gemeinnützige Verein hat auf die Einschnitte im sozialen Sektor reagiert, indem er seine Arbeit auf eine breitere Basis gestellt hat. Aus der einstigen reinen Ausbildungsagentur ist mittlerweile ein Dienstleistungszentrum geworden. Die vielfältigen Aufgaben verteilen sich auf ein Team. Der dreiköpfige Vorstand unterstützt die Arbeit der ATU und vertritt den Verein nach außen. An der Spitze des Vereins steht eine Frau: Die Managerin Aygül Özkan ist die Erste

Vorsitzende des Vereins. Im Vorstand sind außerdem ehrenamtlich aktiv Hubert Grimm von der Handelskammer Hamburg und der Unternehmer Sükrü Özdemir.

Ungeachtet der neuen Aufgabenfelder liegt der Schwerpunkt des Vereins weiterhin auf dem Bereich Ausbildungsplatzakquisition in den von Migranten geführten Unternehmen in Hamburg und auf der Vermittlung von Jugendlichen mit multiplen Vermittlungshindernissen. Daneben hat die ATU ihre Bemühungen, Unternehmer ausländischer Herkunft mit Wissens-Transfer zu unterstützen, jetzt ausgeweitet. So lädt der Verein beispielsweise mehrmals im Monat zu abendlichen Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des von der Hamburger Wirtschaftsbehörde geförderten „Dienstleistungszentrums für selbstständige Migranten“ ein.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit des Vereins geben, dessen Ziele seit der Gründung unverändert sind: Existenzgründer auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten und unterstützen. Zugleich wollen wir mit dieser Broschüre auch Migranten-Unternehmern Mut machen, ihren Nachwuchs selbst auszubilden. Denn immer noch bieten in Hamburg nur rund 2,5 Prozent der rund 12.000 von Migranten geführten Betriebe Ausbildungsplätze an. Allein in Hamburg werden rund 3.000 Unternehmen in über 60 verschiedenen Branchen von türkischen Geschäftsleuten geführt. Sie stellen somit die größte ausländische Gruppe von Unternehmern in der Handelskammer Hamburg dar. Die Branchen-Schwerpunkte liegen im Einzelhandel, im Personen- und Gütertransport, im Großhandel, im Reisegewerbe und in der Gastronomie.



Aygül Özkan  
Vorsitzende



Hubert Grimm  
Stellv. Vorsitzender



Şükrü Özdemir  
Stellv. Vorsitzender



Mehmet Keskin  
Geschäftsführer

In der Mehrzahl handelt es sich um Kleinbetriebe, in denen drei bis fünf Personen beschäftigt sind, oft auch Familienmitglieder. Diese Betriebsinhaber sind in der Regel Quereinsteiger und haben das bundesdeutsche duale

Ausbildungssystem selbst nicht durchlaufen. Somit fehlt es Ihnen vor allem an Information und Unterstützung. Genau an diesem Punkt setzen die Aktivitäten der ATU an, die wir Ihnen in dieser Broschüre vorstellen möchten.



# Die ATU – ein Stück gelebter Integration

## **Mit etwas Unterstützung ist es ganz einfach: den eigenen Nachwuchs ausbilden**

Bereits seit 1998 informiert die ATU Unternehmer ausländischer Herkunft über Fragen zum Thema Berufsausbildung und akquiriert bei ihnen Ausbildungsplätze. Die Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins betreuen darüber hinaus sowohl Ausbilder als auch Auszubildende während des gesamten Ausbildungsverhältnisses. Ihnen stehen sie mit Rat und Tat zur Seite, um den Erfolg der Ausbildung sicherzustellen und Schwierigkeiten möglichst bereits im Vorfeld auszuräumen.

Das Engagement der ATU kann sich sehen lassen: Durch das Projekt „Ausländische Selbstständige bilden aus“ konnte der gemeinnützige Verein bisher insgesamt 660 Ausbildungsplätze vermitteln (Stand Oktober 2004). ATU-Geschäftsführer Mehmet Keskin: „Nur

durch unsere direkte Beratung haben wir es geschafft, nach dem Wegfall zahlreicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze im gewerblichen Bereich den Anteil der Jugendlichen aus Migranten-Familien in kaufmännischen Branchen und im Dienstleistungsbereich zu steigern.“ Im Jahr, so Keskin, seien die Mitarbeiter rund 800 Mal in Betrieben. Telefonische Kontakte und PR-Aktionen kämen noch hinzu. Keskin: „Die Betriebe haben wir nicht durch die Frage gewonnen: ‚Wollen Sie ausbilden?‘ Das wäre zu wenig. Wir bieten den Betrieben ein Service-Paket an. Das ist es, was unseren Erfolg ausmacht.“

Der Verein fungiert als Beratungs- und Servicecenter. Unternehmer ausländischer Herkunft werden von ATU-Außendienstmitarbeitern über das duale Ausbildungssystem informiert. Entschließt sich ein Unternehmer, auszubilden, wird in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsberatern der Handelskam-

mer Hamburg und dem Amt für berufliche Bildung und Weiterbildung seine Ausbildungsberechtigung überprüft. Wird diese erteilt, erhalten die Migranten-Betriebe vor Ort Unterstützung bei der Erledigung aller Formalitäten durch die ATU e.V. In Kooperation mit der Agentur für Arbeit Hamburg vermitteln die Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins den Unternehmen auf Wunsch Ausbildungsplatzsuchende, die zu ihrem Unternehmen passen. Diese Jugendlichen werden vom Verein im Rahmen von Bewerbungsgesprächen ausgesucht, in denen die ATU-Mitarbeiter eine Vorauswahl treffen. Haben sich Ausbildungsbetrieb und Jugendlicher mit Unterstützung der ATU gefunden, ist der Service noch nicht zu Ende. Betrieb und Azubi werden durch kontinuierliche Ausbildungsbegleitung unterstützt, um die Abbruchquote zu senken. So soll Konflikten schon im Vorfeld vorgebeugt werden. Gibt es dennoch mal Probleme, nimmt die ATU die Rolle des Mediators ein.

### **Gemeinsam geht es: Ausbildungsverbünde**

Kann ein Betrieb die Voraussetzungen für eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht erfüllen, koordiniert die ATU mit Unterstützung des Amtes für berufliche Bildung und Weiterbildung Ausbildungsverbünde. Jugendliche, die ihre Ausbildung innerhalb eines Verbundes absolvieren, lernen in mindestens zwei Betrieben den praktischen Teil ihrer Ausbildung kennen. Meistens ist außerdem ein Bildungsträger Partner im Verbund. Einzelne Ausbildungsabschnitte des Verbundes können finanziell gefördert werden. Ein gutes Beispiel für eine Verbund-Partnerschaft ist die in dieser Broschüre aufgeführte Kooperation zwischen der Hamburger Sparkasse und der ISBANK.

### **Ausbildungsservice für Handel und Dienstleistung (AHD)**

Aus der ATU heraus hat sich der Ausbildungsservice für Handel und Dienstleistung (AHD) gegründet. Im Auftrag der Agentur für Arbeit vermitteln die AHD-Mitarbeiter Jugendliche für eine Ausbildung in Hamburger Unternehmen. Die Schüler und Schulabgänger kommen zum größten Teil aus Migranten-Familien. Ihre Herkunftsländer sind die Türkei, Afghanistan, Polen, Weißrussland, Serbien und die Ukraine. Da der Förderbedarf dieser Jugendlichen größer ist als das Schreiben von Bewerbungen, umfasst die Betreuung auch das Aufzeigen von realistischen Berufsperspektiven und die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests. Auf Messen wie der Lehrstellenbörse in der Handelskammer und in Schulen ist der AHD regelmäßig vertreten, um sein Angebot bei den Schulabgängern bekannt zu machen.

# Die ATU – ein Stück gelebter Integration

## Vom Einzelkämpfer zum Team

Im April 1999 wurde das bisherige Einmannprojekt personell und finanziell erweitert: „Ausländische Selbstständige bilden aus“ wurde in die Hände der „Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V.“ (ATU) gelegt. Nur ein Jahr zuvor wurde die ATU von 15 Unternehmern türkischer Herkunft gemeinsam mit Vertretern der Handelskammer Hamburg ins Leben gerufen. Den Anstoß zur Gründung gab die Handelskammer der Hansestadt. Ziel war es, die ausländischen Existenzgründer auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten, zu unterstützen und ihnen das duale Ausbildungssystem näher zu bringen. „Das Thema Ausbildung wurde direkt in die Hände der Unternehmer gelegt“, so Keskin, der seit Gründung des Vereins dessen Geschäftsführer ist.

Die Ausbildungsinitiative arbeitet nun im Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Angeboten wird ein Full Service rund um die Ausbildung in ausländischen Unternehmen. Dabei kooperiert die ATU eng mit der Handelskammer, in deren Räumlichkeiten sie untergebracht ist, dem Arbeitsamt und der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung. Der Verein ist die „Schnittstelle zwischen Unternehmern, Behörden und Jugendlichen“, bringt Keskin es auf den Punkt. Hier laufen die Fäden zusammen – eine gelungene Vernetzung. Unterstützt wird Keskin in dem Projekt inzwischen von einer Diplom-Pädagogin und einem Außendienstmitarbeiter.

### **Die ATU e.V. – Dienstleistungszentrum für Unternehmer**

Mittlerweile hat sich die ATU zu einem Dienstleister für ausländische Unternehmer und Existenzgründer entwickelt. Inhaber und Mitarbeiter von Migranten-Betrieben erhalten Unterstützung in Form von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Projektes „Dienstleistungszentrum für selbstständige Migranten“ (DSM), das von der Hamburger Wirtschaftsbehörde und der EU gefördert wird. Mittels eines breit gefächerten Kursangebots und Einzelberatung in den Betrieben sollen selbstständige Migranten dabei unterstützt werden, sich betriebswirtschaftliches Wissen anzueignen. Die Seminare werden in Zusammenarbeit mit den Kammern, Verbänden, Innungen und freien Dozenten angeboten. Die Themen reichen von „Altersab-

sicherung für Selbstständige“, „Marketing für Einzelhändler“ bis hin zu Angeboten für spezielle Berufsgruppen wie z.B. Hygieneschulungen für Döner-Produzenten. Das Besondere an dem DSM-Projekt: Mitarbeiter suchen Unternehmer auch in ihrem Betrieb auf und beraten sie bei Anliegen und Fragen ganz individuell.

Zunehmend wird die ATU auch von Migranten aufgesucht, die sich selbstständig machen wollen und dabei Unterstützung bei der Suche nach Geldquellen und dem Erstellen eines Konzeptes benötigen. Die ATU bietet hierzu einmal in der Woche in der Handelskammer Hamburg Sprechstunden für eine Erstberatung an. Den Gründungswilligen wird mit Informationen, Adressen und auf Wunsch auch bei der Erstellung eines Kurzkonzeptes geholfen.

# Die ATU e.V.– ein Stück gelebter Integration

## **Der Leitsatz der ATU: neue Wege beschreiten**

Die ATU nutzt die Chancen, die sich durch das von der EU geförderte Programm Equal ergeben. Die Initiative hat zum Ziel, europaweit innovative Modelle zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von beschäftigten und arbeitslosen Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu entwickeln und zu erproben. Von 2002 bis 2004 beteiligte sich die ATU an dem Equal-Projekt „Öko-Future & Öko-Jobs“. Im Rahmen des Projekts wurden Einzelhändler ausländischer Herkunft für den Verkauf von Bio-Produkten qualifiziert. An das im September 2004 ausgelaufene Equal-Projekt „Öko-Future & Öko-Jobs“ schließt sich ab 2005 das Projekt „Kreditkampagne für Migranten-Unternehmen“ an. Genau wie im ersten EU-Projekt geht es darum, Methoden und Instrumente zu erproben,

die benachteiligten Zielgruppen Zugang zu Arbeit und Qualifizierung ermöglichen. Konkret werden wir bei Kreditinstituten Lobbyarbeit für Unternehmer mit Migrationshintergrund betreiben. Das Ziel ist, ihnen leichteren Zugang zu Krediten zu verschaffen, damit sie ein solideres finanzielles Fundament für ihre Selbstständigkeit haben.

Aufgrund der ungebrochen großen Nachfrage bietet die ATU auch weiterhin zusammen mit der Fleischerinnung Lehrgänge an. Nach 240 Unterrichtsstunden und einer Abschlussprüfung können die Absolventen auf Antrag eine Ausnahmegewilligung zur Herstellung und zum Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb erhalten. 73 Unternehmer ausländischer Herkunft haben sich bereits in den vergangenen drei Lehrgängen qualifiziert.

# „Auszubilden ist für uns sehr wichtig“



## ÍS BANK und die Hamburger Sparkasse bilden erstmals im Verbund aus

„Ich bin überglücklich, dass das geklappt hat.“ Filiz Büyükcıkci ist die erste Aus-

zubildende, die in der Hamburger Filiale der ÍSBANK-GmbH, einer Tochtergesellschaft der türkischen Türkiye İş Bankası A.Ş., zur Bankkauffrau ausgebildet wird. Bisher war es der ÍSBANK nicht möglich, Ausbildungsplätze für Nachwuchskräfte

im Kreditgewerbe anzubieten, da die Filiale nicht alle im Ausbildungsplan relevanten Schwerpunkte abdeckt. Doch die ÍSBANK fand durch Vermittlung der ATU einen starken Verbundpartner: die Hamburger Sparkasse (Haspa), die mit mehr als 400 Auszubildenden in drei Berufen einer der größten Ausbilder in Hamburg ist. Haspa-Vorstandssprecher Dr. Karl-Joachim Dreyer über das Engagement der Sparkasse: „Durch das Verbundmodell kann viel getan werden, um noch weitere dringend benötigte Lehrstellen für Jugendliche zu schaffen. Ich hoffe auf viele Nachahmer.“ ÍSBANK-Direktor Ali Köse bildet Filiz persönlich aus. Der Diplom-Kaufmann hatte die Abiturientin einem harten Auswahlverfahren unterzogen. In insgesamt drei Vorstellungsgesprächen, zwei mit Köse und eines mit einer Mitarbeiterin der ATU, musste die gebürtige Hamburgerin mit türkischem Pass Rede und Antwort stehen, bis sie schließlich die Zusage erhielt.

### **Sich der gesellschaftlichen Verantwortung stellen**

Ali Köse: „Zum ersten Mal erhält eine türkischstämmige Bank die Erlaubnis, Bankkaufleute auszubilden und damit die beste Investition in ihre Zukunft zu tätigen. Das ist für uns sehr wichtig – nicht zuletzt, weil wir glauben, dass junge Leute unser Vertrauen verdienen, und wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung stellen.“

Für 2,5 Jahre – bei guter Leistung auch nur 2 Jahre – wird die Filiale der İSBANK am Ballindamm in direkter Nachbarschaft zu Reedereien und anderen Banken jetzt der Arbeitsplatz von Filiz sein – mit Unterbrechungen, denn einige Monate wird Filiz im Rahmen ihrer Verbundausbildung die Arbeitsbereiche Wertpapierhandel und Baufinanzierung des Großunternehmens Haspa kennen lernen.

In der Türkei gehört die Türkiye İş Bankası zu den ganz Großen im Bankgewerbe. Sie ist allein in Istanbul mit 300

Filialen vertreten. In Deutschland sind es fünf Filialen und sieben Zweigstellen, in ganz Europa insgesamt 16 Geschäftsstellen. Mit Hamburg verbindet das Kreditinstitut eine lange Tradition, denn bereits 1932 kam die türkische Bank erstmals in die Hansestadt. Doch die Filiale am Alstertor musste in Folge des Zweiten Weltkriegs schließen. 1976 folgte die Bank den Migranten aus der Türkei nach Deutschland und ließ sich zunächst in Hamburg am Steindamm, später dann am Ballindamm nieder.

### **„Ich nehme meine Ausbildung sehr ernst“**

Zwischen Bildern mit Landschaften in der Türkei und modernen Kunstwerken wird Filiz von ihrer Mit-Ausbilderin Güneş Erdönmez die typischen Aufgaben einer Bankkauffrau wie Beratung und Betreuung von Kunden sowie Verkauf von Bankdienstleistungen und Produkten lernen. Dabei wird sie sich mit Kontoführung, Zahlungsverkehr sowie der Geld- und Vermögensanlage beschäftigen.

„Ich nehme meine Ausbildung sehr ernst“, sagt die angehende Bankkauffrau, die sich am Ende der Schulzeit zunächst auch für die Berufe Werbe- sowie Groß- und Außenhandelskauffrau interessiert hatte. Bei so viel Pflichtbewusstsein kann es dann wohl vorkommen, dass sie ihre Hobbys Lesen, Zeichnen, Schwimmen und Volleyball etwas vernachlässigt.

# Multikulturelle Kompetenz als Voraussetzung



**Seit 1999 werden im Büro des Unternehmensberaters Hasan Özkan Kaufleute für Bürokommunikation ausgebildet**

Özgür Unternehmensberatung steht an der Eingangstür des Büros in der City Süd. Özgür heißt auf Türkisch Freiheit. Hasan Özkan hat seine Unternehmensberatung Özgür genannt, weil sein Sohn

Özgür heißt. Özgür ist für ihn aber auch die Freiheit, sein eigener Chef zu sein. Drei feste Mitarbeiter und drei Auszubildende arbeiten in dem Büro für ihn. Aktenordner, Aktenordner, überall Aktenordner. Nicht nur Schränke und Regale, sondern auch aufeinander gestapelte Kartons sind voll gestopft mit den Akten der Mandanten. Und das sind Geschäftsleute aller Nationalitäten, überwiegend türkischer Herkunft, die sich auch in steuerlichen Fragen beraten lassen. Ebenso vielfältig wie die Herkunftsländer der Mandanten sind die Branchen, in denen sie tätig sind. Özkan: „Wir haben hier alle erdenklichen Unternehmensarten.“ Den jüngsten Azubi-Neuzugang Naveedul Khan hatte Özkan deshalb vor Beginn der Ausbildung ein halbjähriges Praktikum absolvieren lassen. „Ich wollte testen, ob sie mit unseren Mandanten klarkommt“, so Özkan. Und, ob sich die junge Frau pakistanischer Herkunft in das multikulturelle Team mit Mitarbeitern aus Irland, dem Irak und der Türkei einfügt.



### **Mehr als die Grundlage für ein Studium**

Ebenso wie Naveedul kam auch ihre Ausbilderin Kamile Özkan im Alter von fünf Jahren nach Deutschland. Genau wie ihr Bruder Hasan, ein Diplom-Volkswirt, hat die Diplom-Betriebswirtin an der Hochschule für Wirtschaft und Politik/Universität Hamburg studiert. Auch Naveedul, die auf der Höheren Handelsschule ihre Fachhochschulreife erworben hat, will sich überlegen, ob sie nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation ein Studium beginnt. Eine Ausbildung ist in ihren Augen jedoch mehr als nur eine gute Grundlage für ein Studium. Naveedul: „Ich mag Zahlen, könnte später als Kauffrau für Bürokommunikation in vielen kaufmännischen Bereichen arbeiten.“ Ein halbes Jahr hatte es gedauert, bis die junge Frau ihren jetzigen Ausbildungsbetrieb gefunden hatte. Bis zum Praktikumsbeginn jobbte sie deshalb als KassiererIn. Nach

dieser Erfahrung freute sie sich umso mehr, „dass alles, was in der Höheren Handelsschule im Lehrplan stand, hier wieder vorkommt“.

### **Ohne Teamgeist geht es nicht**

Worauf Kamile und Hasan Özkan bei der Auswahl der Auszubildenden Wert legen, fasst Kamile so zusammen: „Ich lege Wert auf Schlüsselqualifikationen. Teamgeist ist sehr viel Wert. Es kann nicht jeder alles wissen, doch man kann sich gegenseitig ergänzen.“ Mut zur Lücke sei wichtig, ebenso Fremdsprachenkenntnisse. Mit ihrer Ausbildung hat Naveedul das Fundament für ihre Existenzsicherung und ihre Unabhängigkeit gelegt. Und damit für ihre persönliche „Özgür“.

# Verantwortungsbewusstsein vermitteln



**Im Restaurant Au Quai ist nicht nur die exquisite Küche international, auch das Team hat seine Wurzeln in aller Welt.**

„Ich kann nur gut verkaufen, wenn die Leute, die hinter mir stehen, auch gut sind“, sagt Sylviane Caressa, Besitzerin des Restaurants Au Quai. Die Leute – das sind ihr Bruder und Geschäftspart-

ner Enzo, 25 Angestellte, rund ein Dutzend Aushilfskräfte sowie sieben Azubis. Einer von ihnen ist Gino Musbah Diab. Der 21-Jährige wird von Enzo Caressa (42) zum Restaurantfachmann ausgebildet. Caressa selbst hat in seiner Heimat Frankreich eine dreijährige Ausbildung an einer privaten Schule im Hotel- und Restaurant-Management durchlaufen. Die Selektion war hart, von 150 Studenten haben nur 30 die Ausbildung erfolgreich beendet. „Die Franzosen erwarten mehr, sind sehr anspruchsvoll beim Essen und leben für die Kultur“, rechtfertigt Enzo die harte Selektion. Die Mühe hat sich gelohnt, ist der Gastronom überzeugt, denn seine Ausbildung habe ihm durch ihre Mischung aus Restaurant- und Hotelfach einen viel besseren Überblick über den Gastrobereich ermöglicht als die beiden voneinander getrennten deutschen Ausbildungsberufe.

## **Fachliche Fortschritte deutlich sichtbar**

Die Auswahl der Auszubildenden für die Bereiche Koch, Restaurantfachmann und Fachkraft im Gastgewerbe haben Sylviane und Enzo Caressa gemeinsam vorgenommen. Außer Gino, der aus dem Libanon stammt, sind die Jugendlichen polnischer, türkischer oder deutscher Herkunft. Sylviane Caressa über das Hauptauswahlkriterium für Azubis: „Englisch ist bei uns im Servicebereich sehr wichtig.“ Die Französin selbst, die früher ein Hotel in Italien geleitet hatte („Unsere Familie besteht aus Italo-Franzosen“), spricht fünf Sprachen. Und was wollen die Gastronomen, die mit einer Ausnahmegenehmigung ausbilden, da sie keine Ausbildung in Deutschland absolviert haben, ihren Auszubildenden mit auf den Weg geben? Sylviane Caressa muss nicht lange überlegen: „Wir versuchen, ihnen Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Sie sollen Teamgeist und Solidarität entwickeln.“ Schließlich sei einer auf den anderen angewiesen – eine Tat-

sache, die vielen der Jugendlichen erst sehr langsam im Zuge ihrer Ausbildung bewusst werden würde. Bei der fachlichen Entwicklung seien die Fortschritte dagegen von Lehrjahr zu Lehrjahr deutlich sichtbar.

### **Ziel: einen eigenen Betrieb führen**

An Selbstbewusstsein mangelt es zumindest Gino nicht: „Ich möchte nach meiner Ausbildung noch etwas Berufserfahrung sammeln. Danach mache ich meinen eigenen Laden auf, denn ich möchte mein eigener Chef sein.“ Spätestens dann, wenn er selbst seine Dienstleistungen verkauft, wird sich Gino wohl an das Credo seiner Chefin erinnern und seine eigenen Auszubildenden nach Kriterien wie Teamgeist und Solidarität auswählen.

### **Klare Zuständigkeiten**

Im Jahr 2000 folgte Enzo seiner Schwester Sylviane nach Deutschland. Zusammen begannen sie, an der Großen Elbstraße das Au Quai aufzu-

bauen, das bei geschlossenen Gesellschaften im Restaurant bis zu 500 Personen bewirten kann. Die Arbeitsteilung zwischen den Geschwistern ist klar: Enzo ist für den Servicebereich verantwortlich und denkt sich mit dem Meisterkoch Matthieu Puillon immer neue raffinierte Delikatessen wie „Kabeljau im Bananenblatt mit Eukalyptus, Frühlingsgemüse und Schalottenmarmelade“ aus. Sylviane, Mutter einer dreijährigen Tochter, kümmert sich um den administrativen Bereich, PR und Werbung. Die geschmackvolle Innenausstattung geht ebenfalls auf ihr Konto. Ob Tische, Stühle oder Dekoration – jedes Objekt im Innenbereich des Restaurants, zu dem auch eine Bar gehört, hat eine eigene Geschichte.

# Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken



## **Sükrü Özdemir machte sich direkt nach seiner Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel als Tankstellenpächter selbstständig.**

„Mein Vater hatte eine Firma, ich wusste immer, dass ich auch Unternehmer werden will.“ Sükrü Özdemir, Jahrgang 1974, steht an der Kasse der Aral Tankstelle im Hamburger Gewerbegebiet Altermöhe und bedient zwei Trucker. Von dieser Stelle aus hat er den besten Blick auf den 200 Quadratmeter großen Verkaufsraum. Zwischen den Regalen mit dem typischen Tankstellensortiment

wie Snacks, Zeitungen und Autozubehör läuft Selcuk Gümüs auf und ab. Der Auszubildende hat gerade eine Schmieröllieferung entgegengenommen und sortiert die Ware nun in die Regale ein.

## **Zweite Chance gegeben**

Seit August 2004 arbeitet Selcuk bei dem Tankstellenpächter – eigentlich jedoch schon etwas länger. Denn der angehende Kaufmann im Einzelhandel im Tankstellenbereich – so lautet die offizielle Bezeichnung – hatte bereits im August 2003 seine Ausbildung bei Özdemir begonnen. Doch im Februar 2004 brach

der 21-Jährige aus familiären Gründen ab. „Ich war natürlich erstaunt, als er nach einigen Monaten plötzlich wieder vor mir stand und sagte, er wolle jetzt doch eine Ausbildung machen“, so Özdemir. Selcuk hatte Glück, stieß bei seinem Chef auf Verständnis für seine Situation und erhielt eine zweite Chance. Schon der Einstieg ins Berufsleben war für den damaligen Hauptschüler schwierig. „Ich habe zweieinhalb Jahre nach einem Ausbildungsplatz gesucht, mit Hilfe von Freunden über 250 Bewerbungen geschrieben – und nur Absagen bekommen“, erzählt Selcuk, der schließlich die Hoffnung auf eine Ausbildung aufgegeben hatte und im Hafen als Packer zu jobben begann. Seine Mutter, sagt der in Deutschland in einer türkischen Migranten-Familie geborene junge Mann, habe dann jedoch Druck gemacht. Selcuk: „Daraufhin habe ich es mal bei einem Landsmann, meinem jetzigen Chef, versucht. Ich bin sehr froh über diesen Ausbildungsplatz. Wir sind hier ein richtiges Team.“

# ATU-„best practice“ bei der Integration ausländischer Mitbürger

## **Ausbildung ist mehr als die Vermittlung von Fachwissen**

Insgesamt 15 Angestellte in Voll- und Teilzeit, darunter vier Auszubildende, beschäftigt Özdemir in seinem Betrieb, der 24 Stunden geöffnet hat. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner hat selbst eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel absolviert. Bei allen Vertragsangelegenheiten rund um das Thema Ausbildung lässt sich der Vater einer kleinen Tochter von der ATU e.V. beraten, deren Mitglied er ist. „Wir leisten hier auch ein bisschen Erziehungsarbeit“, erklärt der Kaufmann, der gleich darauf lächelnd ergänzt: „Auch, wenn das nicht im Ausbildungsvertrag steht.“ Ein gutes Auftreten sei für den Umgang mit den Kunden nun einmal unerlässlich. „Das bringen nicht alle von zu Hause mit. Slang und lautstarke Unterhaltungen gehören hier nicht her, das müssen die erst lernen.“

## **Verantwortung übertragen**

Der Geschäftsmann versucht auch, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken, indem er ihnen bestimmte Zuständigkeiten in eigener Verantwortung überträgt, die im Laufe der Ausbildung wechseln. „Irgendwann können sie dann alles machen“, so Özdemir.

An Zielen fehlt es seinem jüngsten Auszubildenden jedenfalls nicht: „Mein Chef ist mein Vorbild. Ich möchte Geld sparen und mich später als Tankstellenpächter selbstständig machen“, ist sich Selcuk sicher.

# Impressum

Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer  
und Existenzgründer e.V. (ATU e.V.)  
c/o Handelskammer Hamburg

Alter Wall 38  
20457 Hamburg  
Tel.: 040 / 23 68 71 92  
Fax: 040 / 23 68 71 93  
E-Mail: [info@atu-ev.de](mailto:info@atu-ev.de)  
Internet: [www.atu-ev.de](http://www.atu-ev.de)

[www.ahdservice.de](http://www.ahdservice.de)  
[www.bio-nebenan.de](http://www.bio-nebenan.de)  
[www.azubistammtisch.de](http://www.azubistammtisch.de)

Texte und Redaktion: Susanne Dorn  
Fotos: Frederika Hoffmann

Layout und Umsetzung:  
EINSATZ Creative Production

Druck: JVA II – Am Hasenberge

Der Verein wird gefördert durch:



Europäischer Sozialfonds



**Freie und Hansestadt Hamburg**  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit



**HK** Handelskammer  
Hamburg

In Kooperation mit:



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Hamburg



